

Aus «imbriacus» wurde Embrach

EMBRACH. Der Embracher Hans Baer legt demnächst ein Buch vor, welches Flur- und Ortsnamen seiner Wohn-gemeinde erklärt.

HEINZ ZÜRCHER



Hans Baer, pensionierter Primarlehrer in Embrach

Es gibt wohl wenige Embracher, die so viel über die Gemeinde wissen wie Hans Baer. Der pensionierte Primarlehrer wohnt nicht nur seit 1968 im Dorf und hat dort 38 seiner 41 Berufsjahre unterrichtet. Er hat auch zahlreiche Bücher über den Ort geschrieben. Die Themen reichen von Wanderungen und Radtouren über Kirchenbauten bis zu Legenden und Sagen aus dem Embrachertal. Baers neuestes Werk geht der Frage nach, wie die Gemeinde zu ihren Flurnamen kam.

Im Weingarten des Königs

Vor drei Jahren hat Baer damit begonnen, Pläne von Flurnamen aus dem Staatsarchiv sowie der Kantonalen Denkmalpflege zu studieren. Entstanden ist ein 78-seitiges Buch, das in diesen Tagen gedruckt wird. «Gereizt hat mich vor allem die Frage, ob ich es schaffe, zu jedem Namen eine Erklärung zu finden», schreibt Hans Baer, der den Sommer in seinem Zweitwohnsitz im Burgund verbringt. Am interessantesten fand er persönlich den Ursprung der Flurbezeichnungen Chüng und Hard sowie die Entstehung des Ortsnamens Embrach.

■ **Chüng:** Die Bezeichnung ist vom Wort König abgeleitet und meinte konkret König Albrecht I. von Habsburg-Österreich (1298 bis 1308). Gemäss der Embracher Öffnung von 1370 besass das Haus Habsburg in Embrach Eigengüter. Dazu gehörte auch «des küniges wingarten» – wo

mit ein Rebberg gemeint ist. Da sowohl Dorf als auch Chorherrenstift am Osthang Reben besaßen, nannte man den Teil König Albrechts der Einfachheit halber «Chüng». Dass es sich beim Landstück um einen Rebberg gehandelt hatte, ging später wohl vergessen.

■ **Hard:** Mit diesem Namen wurden gerne Waldgebiete mit Hartholzbeständen bezeichnet, vornehmlich solche mit Eichen und Buchen. Wie der «Chüng» gehörte auch der Hardwald zum Eigentum des Hauses Kyburg. Dies ist der Grund, weshalb der Wald später an den Staat Zürich und nachher in den Besitz des Kantons kam. Anfänglich erstreckte sich das Waldgebiet bis zur Rheinstrasse und der Winterthurerstrasse. Im Rahmen des «Plan Wahlen» wurde jedoch ein grosser Teil abgeholzt und für die Anbauschlacht in Ackerland verwandelt. Da ein Grossteil des Gebiets im Besitz des Kantons verblieb, konnte dieser auf dem Gelände die psychiatrische Klinik bauen, ohne dafür Bauland erwerben zu müssen.

■ **Embrach:** Der Name wird in kirchenlateinischer Form erstmals im Jahr 1044 in einer Schenkungsurkunde als «ad imbriguam» erwähnt. Daraus lässt sich die Grundform «imbriacus» ableiten. Das römische Wort «imber» heisst Regen, und «imbrex» umschreibt einen decken-

den Holzziegel. Das gallorömische «ager» oder «acus» wiederum bedeutet eine nicht bewaldete Fläche und ist der Ursprung für das Wort Acker. Somit kann der Name Embrach etwa mit «Feld oder Acker des Regenziegel-machers» gedeutet werden.

Die Bedeutungen und Hintergründe der Flurnamen stellen für Hans Baer ein kulturelles Erbe dar, das oft in Vergessenheit gerät. «Namen sind nicht bloss Indexierungshilfen, sonst könnte man sie ja einfach durch ein Buchstaben- oder Zahlensystem ersetzen», sagt Baer. Dass heute Strassen «oft fantasielose Blumen- oder Baumnamen erhalten», bedauert er. Aber vielleicht könne er mit seinem neuen Buch ja ein wenig dagegen wirken.

Keine Neujahrsblätter mehr

Entstanden ist das Buch aus Baers Initiative. Interessiert an historischen Projekten, habe er die Kulturkommission Embrach angefragt, das Thema «Flurnamen» im neuen Neujahrsblatt zu behandeln. Doch beschloss die Kommission, die Serie zu beenden und dafür zeitlich unabhängige Projekte zu unterstützen. Für eine Erstauflage von 100 Exemplaren wurden 2500 Franken budgetiert. Baer wird daran nichts verdienen.

Zur Zielgruppe gehören laut Baer das Staatsarchiv und das Bundesarchiv Bern, darüber hinaus die Kantonale Denkmalpflege und auch die Zentralbibliothek Zürich sowie «eine Reihe von Leuten, die sich nach wie vor an heimatkundlichen Themen erfreuen». Die Schulen seien, «leider in der Regel schlechte Abnehmer».

Embracher Flurnamen: von Hans Baer. 78 Seiten, 21x21 cm. Kann für 30 Franken mit Ortsplan 1:5000 und für 20 Franken ohne Ortsplan bestellt werden bei: barbara.schellenberg@embrach.ch oder embribaer@gmx.ch.